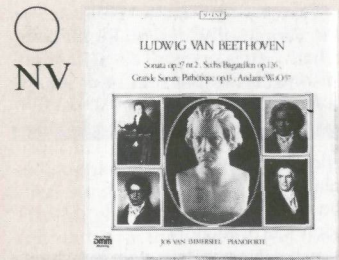


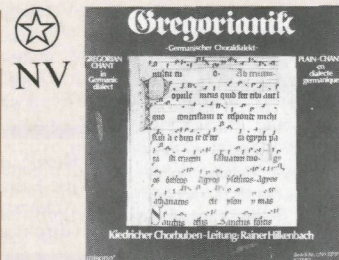
KURZBEWERTUNGEN



Beethoven, Sonaten op. 13, op. 27 Nr. 2, Bagatellen op. 126, Andante Favori; Jos van Immerseel (Klavier); (AD: ?) *Accent 8332 (1 S 30)*
Die Aufnahmen wurden auf einem Graf-Flügel von 1824 realisiert. Mithin kann „authentischer“ Klang beansprucht werden – was den Reiz, doch auch die Grenzen der Ausdrucksmöglichkeiten bestimmt. Die Dynamik ist deutlich enger, die Bässe wirken im Vergleich schmal, in akkordischen Verdichtungen auch etwas schwammig. Jos van Immerseel liefert engagierter, wenngleich auch mehr von „Ideen“ als von manueller Entschiedenheit getragene Arbeit. Die Tendenz zum Exzentrischen in den Akzenten und Rubati verschärft noch die ohnehin etwas flackernde Geschäftigkeit des Instruments. – Eine historisierende Wiedergabe, die sich qualitativ im Mittelfeld einpegelt. *M.M.*



Beethoven, Sonate E-Dur op. 109, **Schumann**, Papillons op. 2, **Chopin**, Polonaise-Fantaisie op. 61; Stanislava Kantcheff (Klavier); (AD: ?) *Aulos/Preciosa 53571 (1 S 30)*
Die junge Pianistin besitzt eine solide Technik, aber leider keine differenzierte und ausgereifte Anschlagkultur. Die Forte-Stellen spielt sie zu hart, fast hämmernd, ihre Pianos klingen nicht kernig genug. Die „Papillons“ und die „Polonaise-Fantaisie“ zeigen noch einigermaßen Schwung und Lyrik, wenn auch nicht gerade Farbenreichtum. Die Beethoven-Sonate aber wurde hinsichtlich Formaufbau und Charakterisierung von Frau Kantcheff nicht bewältigt. Die Aufnahmetechnik läßt das Klavier sehr dumpf klingen. *E.P.*



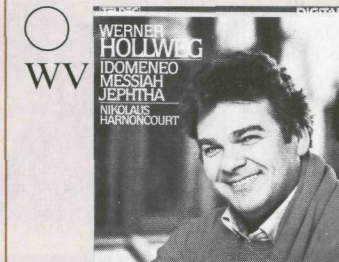
Gregorianik, germanischer Choralidialekt, Proprium vom Ostersonntag, vom Fest des hl. Valentin, Improperium vom Karfreitag, Sequenz vom Fest der sieben Schmerzen Mariä, Offertorium vom 2. Sonntag im Jahreskreis; Kiedricher Chorbuben, Rainer Hilkenbach; (AD: ?) *Unisono UNS 22737 (1 S 30)*
Kiedrich im Rheingau ist der letzte Ort, wo sich eine germanische Tradition des Gregorianischen Choralis bis heute über die Klippen der Aufklärung und des 19. Jahrhunderts hinweg erhalten hat. Die „Hufnagelschrift“, mit der diese Melodien notiert sind, ist den Kennern bekannt, das Erklingen dieser Melodien dagegen ist nur selten zu erleben. Die Kiedricher Chorbuben geben ein schönes Zeugnis von der alten Kiedricher Choraltradition. *FPM*



Händel, Rinaldo (Highlights); Beverly Wolff, Arleen Augér, Rita Shane, Raymond Michalski, Orchester der Wiener Volksoper, Stephen Simon; (AD: 1973) *Turnabout/Vox 34795 (1 S 30)*
Eine lebendige und ungekünstelte Atmosphäre strahlt aus dieser Aufnahme: angenehme Tempi, geschmackvolle Verzierungen, präzises Instrumentalspiel, fantasievolles Cembalo-Continuo (Martin Isepp). Besonders die drei Sängerrinnen bieten eine inspirierte Leistung; sie gestalten ihre Partien nicht nur mit perfekter Gesangstechnik und farbenreicher Dynamik, sondern auch sehr charakteristisch und gefühlvoll. Neben ihnen wirkt Raymond Michalskis Darbietung (Argante) ein wenig oberflächlich. *E.P.*



Harmoniemusik aus drei Jahrhunderten; Bläser und Schlagzeuger des Heeresmusikkorps 10 (Ulm), Simon Dach; *Christophorus SCGLX 73 993 (1 S 30)*
Eine von modernen Instrumenten meist blitzsauber, immer „cantabile“ und stets „con amore e spirito“ dargebotene Anthologie überwiegend originaler Bläsermusiken für Hautboisten bzw. die späteren Harmonie-Corps mit Werken von Josquin, Frescobaldi, Händel, Altenburg, den beiden Haydn, Mozart, Cherubini, Beethoven, Schubert und C.M.v. Weber. Die Mehrzahl der Stücke sind nicht im Bielefelder Katalog vertreten. Allerdings müßten sie auch – wenigstens zum Teil – genauer spezifiziert werden. Jedenfalls sind es Leckerbissen für Freunde dieses Genres und Sounds. *K.B.*



Werner Hollweg: Arien aus Mozarts Idomeneo, Händels Messias und Jephtha; Concentus musicus Wien, Nikolaus Harnoncourt; (AD: 1979-1983) *Teldec 6.43064 (1 S 30) Digital*
Er gehört zu den „unspektakulären“ Tenören in der kleinen Szene. Solide hat sich seine Karriere entwickelt. In Salzburg wie in München war sein ganz von Harnoncourt geprägter Mozart- und Händel-Stil zu hören: Die Rezitative sind im kühlen Konversationsston gehalten und ganz auf intellektuelle Mitteilung abgestellt; in den Arien zeigt er heftige Emotionen bei klarer Diktion. Die aus diesem Zusammenschritt aus den jeweiligen Gesamtaufnahmen vereinten Arien belegen Hollwegs Koloraturfähigkeit, eine sehr gute Legato-Kultur sowie die Fähigkeit zur dramatischen Attacke. Ein Mannsbild unter den Mozart-Tenören. *WDP*



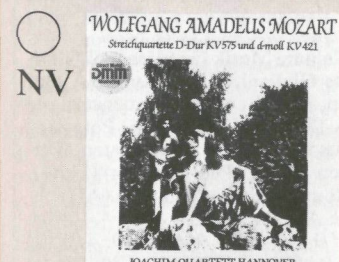
Kommet, lobet ohne End' – Das heilige Sakrament in alten Liedern und Chorwerken; versch. Solisten, Organisten, Sängerbund Mühlendorf, Salzburger Instrumentalisten, Josef Rolle; (AD: 1984) *Schwann VMS 1017 (1 S 30) Digital*
Den klanglich ungewöhnlichen Stücken (zwei mit Schlagzeug plus Orgel) kommen sowohl die gute Klangqualität als auch die farbenreiche Registrierung von F. Herz zugute. Selbst manche Längen in „Reliquienschrein“ werden so überbrückt, der beängstigende Schluß gerät wirkungsvoll, ebenso wie die zarten Schlagzeug-Orgelmischungen in „Carillon“ oder die scheinbar biedere Mehrstimmigkeit der „Unkeler Fahr“. Bis auf das allzu toccata-geschäftige „Klimax“ sind alle Stücke interessante Orgelmusik der 1970er Jahre, hervorragend interpretiert. *A.J.*



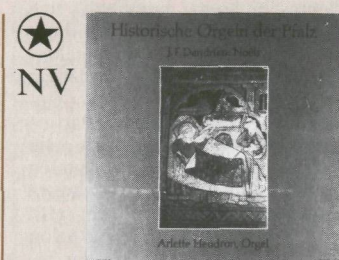
Maienzeit, Gesänge und Instrumentalstücke des 13.-15. Jh.; A. Teichert-Hailperin (Sopran), K. Smith (Countertenor), W. Jochens (Tenor), M. Nitz (Tenor), Instrumentalkreis Helga Weber; (AD: ?) *Christophorus SCGLX 73990 (1 S 30)*
Eine gelungene Programmzusammenstellung: Unter dem Leitthema „Maienzeit“ werden Lieder und Tänze aus Deutschland und Frankreich zwischen dem 13. und 15. Jahrhundert vorgestellt. Leider ist aber die Aufführungsweise nicht so befriedigend; denn es werden zwar alte Musikinstrumente und die historische Aufführungspraxis angewandt, aber Intuition und eine überzeugende musikalische Gestaltung fehlen. Alte Musik wirkt hier herausgerissen aus ihrem historischen Kontext. Die Maienzeit, die „Minnezeit“ fordert größeren musikalischen Einfallsreichtum. *FPM*



Medek, Reliquienschrein, Unkeler Fahr, **Schilling**, Carillon, Klimax – Antiklimax; Friedemann Herz (Orgel), Christian Roderburg (Schlagzeug); (AD: Oktober 1983) *Schwann VMS 1017 (1 S 30) Digital*
Den klanglich ungewöhnlichen Stücken (zwei mit Schlagzeug plus Orgel) kommen sowohl die gute Klangqualität als auch die farbenreiche Registrierung von F. Herz zugute. Selbst manche Längen in „Reliquienschrein“ werden so überbrückt, der beängstigende Schluß gerät wirkungsvoll, ebenso wie die zarten Schlagzeug-Orgelmischungen in „Carillon“ oder die scheinbar biedere Mehrstimmigkeit der „Unkeler Fahr“. Bis auf das allzu toccata-geschäftige „Klimax“ sind alle Stücke interessante Orgelmusik der 1970er Jahre, hervorragend interpretiert. *A.J.*



Mozart, Streichquartette D-Dur KV 575 und d-Moll KV 421; Joachim Quartett Hannover; (AD: 1983) *Thorofon Capella MTH 260 (1 S 30)*
Es wird viel verlangt von jungen Ensembles, die sich heute der Konkurrenz auf dem Schallplattenmarkt stellen. Das Joachim Quartett hat durchaus Qualitäten anzubieten, vor allem, was das Interpretatorische anbelangt. Mit Bedacht und Sorgfalt werden hier Zusammenhänge herausgearbeitet, werden Akzente gesetzt und Kontraste ausgespielt, wird das motivische Geflecht durchleuchtet. Relativ langsame Tempi in den Ecksätzen unterstreichen diesen Eindruck. Was dagegen fehlt, ist der große Atem, der einen ganzen Satz durchziehende Spannungsbogen, ein wenig auch die technische Souveränität. *R.M.*

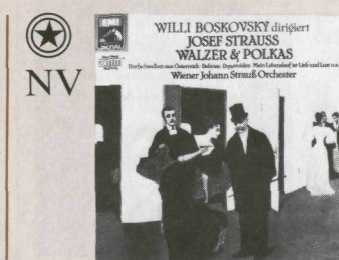


Historische Orgeln der Pfalz: Dandrieu, Noëls; Arlette Heudron (Orgel); (AD: ?) *Unisono 22 477 (1 S 30)*
Der französische Orgelbau hat in der Grenzlandschaft der Pfalz klingende Spuren hinterlassen. Der Name der Orgelbauerfamilie Stumm steht im 18. Jahrhundert für diese Tradition, ihr sind die Instrumente in Mühlheim/Eis (1738) und Mutterstadt (1786) zu danken, die hier vorgestellt werden. Und mit ihnen die Orgeln in Bergzabern (C. J. Baumann, 1782) und in Kallstadt (J. G. Geib, 1775), allesamt von der Firma Gebr. Oberlinger zwischen 1958 und 1972 restauriert. Arlette Heudron beweist mit 18 Weihnachtsgesängen aus dem „Livre de Noël“ von Jean François Dandrieu (1682-1738) eine glückliche historische und musikalische Hand: Mit Musette- und Schalmeeffekten, Cornett, Krummhorn, Flöten und Zymbelstern macht sie meisterliche Hirtenmusik. *hg*

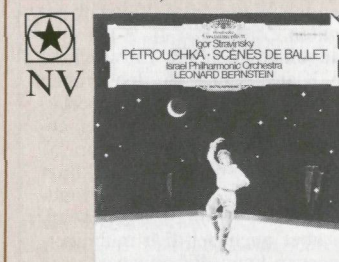


Spohr, Streichquartette Es-Dur op. 29, 1 und d-Moll op. 74, 3; Sonare-Quartett; (AD: 1984) *MD + G G 1144 (1 S 30) Digital*
Auch Spohrs wertvollsten Streichquartetten kommt nicht ganz der Rang des klangseligen Nonetts oder der experimentierfreudigen Doppelquartette zu. Dennoch ist das Plädoyer für die erstmals im Katalog erscheinenden Werke zu begrüßen. Und dies natürlich auch, weil das erst 1980 gegründete Frankfurter Sonare-Quartett bei einem Musizieren von klanglicher Dichte und Wärme sowie ungezwungener Selbstverständlichkeit und geradezu mimosenhafter Zartheit genau den rechten Ton jener schönen Werke trifft. *HCW*

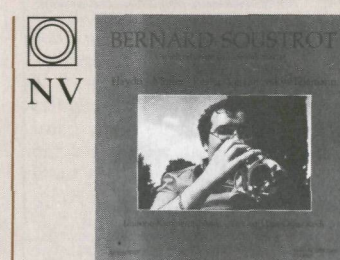
Erläuterungen
NV: Neuveröffentlichung
WV: Wiederveröffentlichung
AD: Aufnahmedatum



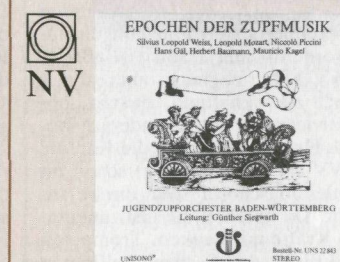
Josef Strauss, Walzer und Polkas; Wiener Johann Strauß Orchester, Willi Boskovsky; (AD: März 1983) *EMI 1C 067 14-3616-1 T (1 S 30) Digital*
Das überreiche Disco-Angebot, das Johann Strauss immer wieder zufällt, ist bei seinem jüngeren Bruder Josef (1827-1870) noch überschaubar geblieben; und eine Publikation, die sich nur ihm zuwendet, ist als Seltenheit zu registrieren. Willi Boskovsky, getreuer Siegelbewahrer in Sachen Strauss, gibt mit der reizvollen Auslese von Walzern und Polkas ein überzeugendes Plädoyer für Josefs durchaus eigene Musikbegabung. Die drei verschiedenen Polkatypen (schnell, mazur, française) sind mit treffenden Beispielen vertreten (Im Fluge, Frauenherz, Feuerfest); und auch der Walzerfreund wird hier aufs beste bedient sein (Dorfschwalben aus Österreich, Delirien, Dynamiden, Aquarellen, Mein Lebenslauf ist Lieb' und Lust). *W.B.*



Strawinsky, Pétouchka (Scènes de ballet); Israel Philharmonie Orchestra, Leonard Bernstein; (AD: [P] 1984) *DG 410 996-1 (1 S 30) Digital*
Trotz aller Vorbehalte gegen Konzertmitschnitte mit ihren unzähligen Unwägbarkeiten, rechtfertigen künstlerisch durchschlagende Platten aus alter und jüngster Zeit eine risikoreiche Dokumentationsweise. Ein Werk wie Strawinskys „Pétouchka“ (in der Version von 1947 gespielt) gewinnt – trotz unterdrückter optischer Dimension – an Lebhaftigkeit und letzten Endes auch an inhaltlicher Wahrhaftigkeit. Bernstein enthält sich jeder mechanistischen Kühle, fordert die Israelis – und auch Boris Berman am Klavier – zu expressiver, ja leidensfähiger Darstellung auf. Die Einbeziehung der „Scènes“ erhöht die Attraktivität der Edition. *P.C.*



Originale Trompetenkonzerne von C. Rosier, P.J. Vejvanovsky, M. Haydn, J.M. Molter; Bernard Soustrot (Trompete), Unisono-Kammerorchester, Hans Oskar Koch; (AD: ?) *Unisono UNS 22 557 (1 S 30)*
Gibt's das noch: drei Ersteinspielungen originaler barocker Trompetenkonzerne? Bernard Soustrot, André-Schüler, derzeit Solotrompeter beim RSO Stuttgart, macht's fast möglich: Rosiers Sonata erscheint erstmals im Katalog; die anderen „Ersteinspielungen“ sind keine... Soustrot bläst durchweg sauber und tonschön, wenn ihm auch gelegentlich in den vielen hohen Lagen zum Gestalten wenig Raum bleibt. Das kleine Unisono-Kammerorchester (7 Streicher, 3 Bläser, Cembalo) schlägt sich tapfer. Schön, daß es noch so viele Molters und Rosiers gibt zum Glänzen! *D.St.*



Epochen der Zupfmusik, Stücke von Weiss, L. Mozart, Piccini, Gál, Baumann, Kagel; Jugendzupforchester Baden-Württemberg, Günther Siegwirth; (AD: ?) *Unisono UNS 22 843 (1 S 30)*
Gelungene Werbung für eine Außenseitermusik mit alten und klassischen Stücken (teilweise bearbeitet) neben Zeitgenössischem hohen Anspruchs (Kagel) und einfacherer Machart (Gál, Baumann) für Zupforchester (neben Mandoline, Mandola, Gitarre auch Kontrabaß, Cembalo und Schlagwerk, dazu Solisten, meist Bläser). – Aparte Klang, originelle Tonmischungen (vor allem in Kagels „Musi“), dabei spieltechnisch hohes Niveau. Die wohlgelegene Aufbereitung von Text (mit Hinweisen auf staatliche Förderung), Hülle und Aufnahme weckt Interesse an mehr von dieser Art. *D.St.*